

Rede zur Veröffentlichung des Ausstellungsbuchs

» HAFT DIKTATUR REVOLUTION – Thüringen 1949-1989«

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Freunde und Mitarbeitende der Gedenkstätte Andreasstraße und der Stiftung Ettersberg!

Sie alle kennen das: Wer auf sich hält, kann sich heute nur noch mit einem bedeckelten Pappbecher voll Kaffee durch die Stadt bewegen. „Coffee to go – Kaffee zum Mitnehmen“ nennt sich das neue Modeaccessoir, das Kritiker gelegentlich schon als das Ende jeglicher Kaffeekultur verunglimpfen.

Weshalb ich Ihnen jetzt und hier davon erzähle? Als ich mir überlegte, wie ich Ihnen am besten erklären kann, was wir Herausgeber – Prof. Veen, Gedenkstättendirektor Dr. Voit und ich – mit dem Buch zur Gedenkstätte Andreasstraße „Haft | Diktatur Revolution“ beabsichtigt haben, da fielen mir unwillkürlich die laufstarken Kaffeetrinker ein. Wenn wir bei unserem Buch den gleichen Mut und Witz zur Innovation besessen hätten wie bei der Gestaltung des Kubus der Friedlichen Revolution durch Simon Schwartz, dann hätten wir unser Buch vielleicht auch „Andreasstraße to go – Andreasstraße zum Mitnehmen“ nennen können.

Der Weg bis zur Gestaltwerdung der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße war lang und konfliktreich bis endlich klar war: Hier darf nicht nur die Erinnerung an die Menschenrechtsverletzungen des MfS ihren Platz finden. Hier müssen auch zumindest in Umrissen die Elemente und Ursprünge der totalitären Herrschaft der SED-Diktatur nachgezeichnet werden. Hier muß aber vor allem auch an die große Zeit der Friedlichen Revolution erinnert werden, die hier in Erfurt, hier in der Andreasstraße mit der Öffnung der Stasi-Zentrale am 4. Dezember 1989 einen nie zu vergessenden Höhepunkt erlebte.

Auch das Buch, das wir Ihnen heute vorstellen, brauchte seine Zeit und viele Gespräche, um herauszufinden, was da eigentlich notwendig und möglich war. Ein klassischer Ausstellungskatalog konnte es nicht sein, und ein weiteres historisches Handbuch zur SED-Diktatur zu erarbeiten, war angesichts der Fülle bereits vorhandener einschlägiger Literatur wohl auch überflüssig. Erst als wir uns in die Situation der immer zahlreicher werdenden Besucher der Gedenkstätte hineinversetzten, begriffen wir, was wirklich sinnvoll sein kann.

Die Besucher erleben zumeist innerhalb von weniger als zwei Stunden Besichtigungszeit die noch heute Schrecken erregende Hafttage, in der die Leiden der etwa 5.000 Menschen zumindest erahnt werden können, die das MfS in der Andreasstraße einkerkerte. In der Ausstellung zur SED-Diktatur häufen sich die Informationen zu dem in der Friedlichen Revolution gestürzten Regime. Das Wimmelbild des Kubus der Friedlichen Revolution – wie viele Personen sind da eigentlich insgesamt dargestellt, das nach zu recherchieren wäre doch mal eine sinnvolle Aufgabe für einen

Praktikanten – dieses Wimmelbild also bedarf auch sorgfältiger Betrachtung und vieler Erklärungen und bringt die Zeitzeugen ins Erzählen, daß die Zeit nur so dahin fliegt.

Informationen über Informationen, Eindrücke über Eindrücke! Das alles will verarbeitet werden, ein Besuch in der Andreasstraße läßt die Besucher nicht so leicht los. Und deshalb unser Buch: Andreasstraße to go! Hier vereinen sich kurze Texte von Zeitzeugen und Wissenschaftlern, eindrucksvolle Fotos von Dokumenten und Räumlichkeiten in der Gedenkstätte, ein Rollbild von der Fassadengestaltung des Kubus der Friedlichen Revolution durch Simon Schwartz (mit Sacherläuterungen zu den gezeigten Einzelszenen) und Ansichten von der Gesamtanlage, die Architekt Ottmar Stadermann so denkmalschutzpreiswürdig gestaltet hat, in optisch-grafisch aufwendigst präsentierter Weise so, daß Sie wirklich die Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße mit nach Hause nehmen können: Andreasstraße to go! Mit dem Buch zur Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße „Haft | Diktatur | Revolution“ legt die Stiftung Ettersberg eine Neuerscheinung vor, für die es in der deutschen Erinnerungslandschaft bisher nichts Vergleichbares gibt.

Prof. Dr. Peter Maser, 4. Dezember 2015, Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße, Erfurt